

Erstes Kapitel.

Weit draußen im Cuxhavener Außenhafen an der Spitze der „Gäjar“...

Der Kapitän ließ das Fernglas vom Auge sinken. „Jetzt sind sie losgefahren,“ sagte er.

Indessen hatte sich im eigentlichen Hafen eine lebhaftere Szene abgespielt. Von Hamburg brachte ein Zug nach dem anderen die Kajütpassagiere des „Gäjar“ heran...

Eine Szene auf dem Deck eines solchen Dampfers hat immer einen ganz eigenartigen Reiz. Denn hier sind die Reisenden der ersten und zweiten Kajüte nicht getrennt...

„Nun ade, du mein lieb Heimatland,“ klang es voll zum Himmel empor. Und manch einer zerbrach in Tränen...

Der erste Tag auf dem Meere ging zur Reize. Oben auf der Kommandobrücke stand der Kapitän; neben ihm sein erster Offizier.

„Nun Gräber!“ fragte der Kapitän. „Was haben wir denn da unten für eine Gesellschaft? Ja habe mir die Schiffsliste noch gar nicht so recht angesehen.“

„Das ist schon faul! Wen hat die Gräfin denn zum Nachbarn?“

Der erste Offizier nannte eine Reihe Namen. „Hm! Ja! Da müssen wir denn sehen, was sie machen läßt.“

„Ihre Sorge mein Lieber, Ihre Sorge! Ich habe genug zu tun, um mich noch um die gesellschaftlichen Pflichten kümmern zu können.“

über die See her die Klänge der Schiffskapelle des „Gäjar“. Immer lauter und immer deutlicher: „Deutschland, Deutschland über alles.“

„Das Wandern ist des Müllers Lust.“ schmetterte es über das Wasser hinaus. Indessen kletterten alle Passagiere die Falltreppe empor.

Man verweilt jedoch nicht lange unten, eilt im Gegenteil schleunigst auf Deck zurück. Jeder fürchtet, den Moment der Abfahrt zu verpassen.

Die Verwunderung des Offiziers lag. Daß irgend eine Landratte den Unterschied zwischen Kapitän und Offizieren nicht auf den ersten Blick erkenne...

„Ich — ich weiß es nicht — und dann: die Gräfin hat mir gesagt, ich möchte den Kapitän zu ihr bitten.“

„Dorf ich fragen, um was es sich handelt?“

Die Worte wirkten auf den Offizier wie ein elektrischer Schlag. „Donnerwetter!“ rief er zwischen den Zähnen hervor.

„Zeit wann vermisst die Frau Gräfin ihren Schmutz?“

„Wir haben überall gesucht; er scheint rein verschwand.“

Gräber hätte noch mehr Fragen gestellt, aber sie fanden schon vor der Kabinentür.

„Das ist alles leicht gesagt, Herr Kapitän. Doch —“

Daß den feinsten Insofern dieser Zimmerflucht von Personal des Schiffes sowohl wie auch von manchem Mitreisenden die größte Ehrerbietung entgegengebracht wurde...

„Ich werde Frau Gräfin rufen.“ Der Vorhang, der das Zimmer vom anstößenden trennte, fiel in eleganten Falten hinter dem jungen Mädchen in den Türschwamben zurück.

Die Gräfin Jachy war eine jener Erscheinungen, die stets davon überzeugt sind, daß man ihnen ihre aristokratische Geburt schon von weitem anerkennen müsse.

„Verzeihen Sie, sind Sie der Herr Kapitän?“

„Ich — ich weiß es nicht — und dann: die Gräfin hat mir gesagt, ich möchte den Kapitän zu ihr bitten.“

„Dorf ich fragen, um was es sich handelt?“

Die Worte wirkten auf den Offizier wie ein elektrischer Schlag. „Donnerwetter!“ rief er zwischen den Zähnen hervor.

„Zeit wann vermisst die Frau Gräfin ihren Schmutz?“

„Wir haben überall gesucht; er scheint rein verschwand.“

Gräber hätte noch mehr Fragen gestellt, aber sie fanden schon vor der Kabinentür.

„Das ist alles leicht gesagt, Herr Kapitän. Doch —“

„Ihre Sorge mein Lieber, Ihre Sorge! Ich habe genug zu tun, um mich noch um die gesellschaftlichen Pflichten kümmern zu können.“

Daß den feinsten Insofern dieser Zimmerflucht von Personal des Schiffes sowohl wie auch von manchem Mitreisenden die größte Ehrerbietung entgegengebracht wurde...

„Ich werde Frau Gräfin rufen.“ Der Vorhang, der das Zimmer vom anstößenden trennte, fiel in eleganten Falten hinter dem jungen Mädchen in den Türschwamben zurück.

Die Gräfin Jachy war eine jener Erscheinungen, die stets davon überzeugt sind, daß man ihnen ihre aristokratische Geburt schon von weitem anerkennen müsse.

„Verzeihen Sie, sind Sie der Herr Kapitän?“

„Ich — ich weiß es nicht — und dann: die Gräfin hat mir gesagt, ich möchte den Kapitän zu ihr bitten.“

„Dorf ich fragen, um was es sich handelt?“

Die Worte wirkten auf den Offizier wie ein elektrischer Schlag. „Donnerwetter!“ rief er zwischen den Zähnen hervor.

„Zeit wann vermisst die Frau Gräfin ihren Schmutz?“

„Wir haben überall gesucht; er scheint rein verschwand.“

Gräber hätte noch mehr Fragen gestellt, aber sie fanden schon vor der Kabinentür.

„Das ist alles leicht gesagt, Herr Kapitän. Doch —“

„Ihre Sorge mein Lieber, Ihre Sorge! Ich habe genug zu tun, um mich noch um die gesellschaftlichen Pflichten kümmern zu können.“

Daß den feinsten Insofern dieser Zimmerflucht von Personal des Schiffes sowohl wie auch von manchem Mitreisenden die größte Ehrerbietung entgegengebracht wurde...

„Ich werde Frau Gräfin rufen.“ Der Vorhang, der das Zimmer vom anstößenden trennte, fiel in eleganten Falten hinter dem jungen Mädchen in den Türschwamben zurück.

Die Gräfin Jachy war eine jener Erscheinungen, die stets davon überzeugt sind, daß man ihnen ihre aristokratische Geburt schon von weitem anerkennen müsse.

„Verzeihen Sie, sind Sie der Herr Kapitän?“

„Ich — ich weiß es nicht — und dann: die Gräfin hat mir gesagt, ich möchte den Kapitän zu ihr bitten.“

„Dorf ich fragen, um was es sich handelt?“

Die Worte wirkten auf den Offizier wie ein elektrischer Schlag. „Donnerwetter!“ rief er zwischen den Zähnen hervor.

„Zeit wann vermisst die Frau Gräfin ihren Schmutz?“

„Wir haben überall gesucht; er scheint rein verschwand.“

Gräber hätte noch mehr Fragen gestellt, aber sie fanden schon vor der Kabinentür.

„Das ist alles leicht gesagt, Herr Kapitän. Doch —“

„Ihre Sorge mein Lieber, Ihre Sorge! Ich habe genug zu tun, um mich noch um die gesellschaftlichen Pflichten kümmern zu können.“

einem einzigen Mann. Der sah in einem beglückten Raubfisch; vor ihm, auf einem niedrigen Tischchen, stand ein Krug Bier.

„Mein Gott, was wollen Sie? Auf ihren eigenen Schiffen müssen sie doch mindestens sein können.“

„Sich richtig. Aber, wie ich eben gesagt habe, sind sie ja doch überall! Und, ehrlich gestanden, — am besten fährt es sich schon auf einem deutschen Dampfer.“

„Was wollen Sie? Man nimmt eben das Gute, was man es findet, und geht im übrigen diesen Leuten aus dem Wege.“

„Der Deutsche haßt die Franzosen, aber er liebt ihre Weine,“ sagte der erstere in deutscher Sprache.

„Wie?“

„Ich meine nur so; als Illustration. Ich kenne ihn nicht.“

„Ich so.“

„Kennen Sie die Deutschen, lieber Freund; ich wette mit Ihnen, kaum haben wir uns an unsern Tisch gesetzt, kommt dieser Mann, macht eine fürchterliche Verbeugung und erzählt uns, wie er heißt.“

„Der Franzose ging davon; der andere stand noch einen Moment in der Tür des Rauchsalons und blühte ihm nach. Ein etwas böhnischer Zug spielte um seine Lippen.“

„Schade, daß der Franzose nicht sagen konnte, was jetzt folgte. Er hätte sicherlich, wie man so sagt, sein blaues Wunder erlebt.“

(Fortsetzung folgt.)